



Grand Erg 2007

Hannibals Krieger

SPORT & SZENE
Die besten Events und Trails

Die Amateur-Rallye Grand Erg präsentiert sich in Hochform mit einem spektakulären, abwechslungsreichen Ritt durch die Wüsten Nordafrikas.

Bereits die erste Etappe von Tunis nach Matmata kündigte mit 430 Kilometern Länge an, dass die 3. Rallye Grand Erg keine Spitzfahrt werden sollte. Doch zum Abkühlen der ungeduldeten Renn-Gemüter war sie als „Gleichmüßigkeitssprünge“ ausgelegt, bei der es darauf ankam, in der Vor- und Nachlaufzeit anzuankommen, auf die Sekunde genau. Schafften dies Jakob/Untersteller mit ihrem Mitsubishi Pajero sowie die imposante MAN-Truck mit Bockens/Funke. Am nächsten Tag ging es richtig los. Die Etappe Matmata-Douz mit 128 Kilometern war steinig – es gilt, Pisten und auch schwierige Quers zu queren. Viele kleine Sanddünen verbargen gefährliche Abbrüche. Hohe Antriebsleistungen an die Co-Piloten. Einige Teams hielten sich genau an das

Ein enges Ding: Die Bienenhaier Frank Heering und Ulrich Laardi siegen mit acht Minuten Vorsprung.



Die Vorfolger Jakob/Untersteller und Brass/Kuney auf den Plätzen 2 und 3.

ten die Ersten, die Bekanntheit mit dem Besenwagen „Graue Eminenz“ machen durften. Ein gewaltiger Kühler sowie eine leinplegierte Bordelektrik waren die Tagesbilanz. Die dritte Etappe führte von Douz über Ksar Ghilane und wieder zurück nach Douz zur berühmten Kameel-Rennbahn, auf insgesamt 167 Kilometern. Sie begann mit Pis-



Das rallye-erprobte Team Jäger im Pajero-Reifen, schaden, Kibredelot und Elektro-Problem.

Spezialkulturen: Einlage des Defendertans Hochsticker/ Rodaappi.

Keine Platte verdrückt den Geness-Reis-Jäger mit Kabinenschirm Fluchtstabschen.

Erdölrecht im Hummer Hi-Yam Kerker/Physiowasch auf Platz 6.

Mit um eine Lösung vorliegend das Serbien-Team Pater/Schönlaber/Wil.

Die „Graue Eminenz“ von Cabler/Thibaut liegt schon in der Wüste zurück.



◀ Auf Platz 11 zwei Promovierte aus Österreich: Bauer/Müller im Toyota Land Cruiser HZJ.

▶ Jugend forsch: erfreulicher Neuzugang aus Würzburg, die Gebrüder Schneider.



ne nach Bir Aouine wurde von einer felsigen Wadi-Passage eingeläutet, um die Fahrer „wachzurütteln,“ bevor es dann in die anspruchsvollen Dünen vor Ksar Ghilane ging. Nun war höheres Tempo angesagt. Versteckte Durchfahrtskontrollen schafften wiederum Gerechtigkeit. Ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen lieferte sich das Land Rover Defender-Team Brenken/Quehl mit den Österreichern Bäcker/Swoboda im Mercedes G. Mit verbeultem Aufbau blieb der Benz nach einem Überschlag auf der Strecke. Der Service-Truck vom 4x4-Club-Leipzig mit den Mechanikern Peter,

Schönleiter und Wirl an Bord, brauchte die halbe Nacht, um das Auto wieder herzurichten. Der Tagessieg ging dann ans Team Brenken/Quehl im Landy. Die Teilnehmer erwartete auch an diesem Abend ein Festessen. Doch die Aussicht auf die morgige, anspruchsvollste Sandetappe, die sogenannte „Königsetappe“ oder auch „Angsetappe“, ließ die Stimmung nicht ganz ungetrübt. Jeder hatte Respekt vor dieser Herausforderung, da es nach dem ersten steilen Wüstenabhang kein Zurück mehr gibt. Wie so oft im Leben kam alles anders. In der Nacht vor der 5. Etap-

pe von Bir Aouine nach Douz (180 Kilometer) setzte Regen ein. Nicht im Camp, nur in der Wüste. Der Sand war hart und fest und somit relativ leicht zu befahren. Die schnellsten Fahrer brauchten lediglich sieben Stunden. Einziger Havarist des Tages: Das zweite österreichische Team Müller/Bauer im Toyota Pick-up entledigte sich auf den letzten 30 Pisten-Kilometern bei Einbruch der Dunkelheit seiner Vorderachse. Der Schaden konnte jedoch von der Orga-Nachhut noch auf der Strecke im Dunkeln notdürftig behoben werden, sodass auch das „Team Riesling“ die Rallye beenden konnte.

Die Final-Etappe von Douz nach Nabeul fand vor reizvoller Kulisse, der „Pferdemaul-Schlucht“, statt. Es kam zum Herzschlag-Finale zwischen den beiden Topplatzierten. Trotz aufgeholter sechs Minuten, fehlten Gerald Jakobi und Axel Untersteller am Ende acht Minuten. Als glorreiche Sieger schafften es Frank Henning und Ulrich Leardi mit ihrem Toyota Land Cruiser J9 aufs oberste Treppchen. Dritte wurden Christof Brass mit Co-Pilot Thomas Krume im Land Rover Defender 110.

T/F | Uwe Hevert

Infos:
www.granderg.de